

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 134. Ratssitzung vom 16. Dezember 2016

Gemeinsame Behandlung der Weisung GR Nr. 2016/305, Antrag 128 und Dringliches Postulat GR Nr. 2016/402

Gemeinsame Behandlung der Anträge 128. und 129. (Dringliches Postulat GR Nr. 2016/402)

Kommissionsmehrheit/-minderheit:

Florian Utz (SP) begründet den Antrag der Mehrheit und das Dringliche Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 2425/2016): Eine Bemerkung vorweg: Die in unserem Postulat festgehaltene Kostensteigerung wurde aufgrund einer falschen Antwort des TED zu hoch eingeschätzt und fällt etwas geringer aus. Die Graffiti-Reinigung wird mehrheitlich von der Stadt selber ausgeführt. Zu einem kleinen Teil werden Drittaufträge vergeben. Die Stadt selber hat für die Graffiti-Reinigung zwei Personen angestellt. Diese verdienen zwischen 68 000 und 71 000 Franken brutto. Die Lohnnebenkosten der Stadt sind hier noch nicht enthalten. Zu diesen Löhnen kommen Drittaufträge in der Höhe von 57 000 Franken, die die Stadt für die Abdeckung von Spitzenzeiten fremdvergift. Neu soll die gesamte Graffiti-Reinigung extern vergeben werden. Das TED rechnet hier mit 314 000 Franken. Die heutigen Kosten setzen sich im Vergleich dazu so zusammen, dass zwei Mal 68 000 bis 71 000 Franken für Lohnkosten, 57 000 Franken für Drittaufträge sowie 10 % für Lohnnebenkosten aufgewendet werden. Dies ergibt einen Totalbetrag von rund 210 000 Franken. Dazu kommen noch einige Eimer Farbe. Im Vergleich zu den 314 000 Franken, die die vollständige Fremdvergabe kosten soll, würde die Fremdvergabe zu Mehrkosten von 50 000 bis 100 000 Franken führen. Aus diesem Grund beantragen wir auf diesem Konto eine Einsparung von 257 000 Franken. Ich möchte klar deklarieren, dass das Lohnkonto von ERZ Stadtreinigung bei einer Annahme des Antrags um rund 140 000 Franken schlechter dastehen würde. Wir haben hier allerdings einen separaten Antrag gestellt. Bei diesem Konto waren bei der letzten Rechnung 900 000 Franken Luft drin. Es würden Mehrausgaben von 140 000 Franken entstehen, die aber nicht separat budgetiert werden müssen, da das Konto bereits hoch genug budgetiert ist.

Michael Baumer (FDP): Die von Florian Utz (SP) vorgetragene Details waren etwas zu einfach gerechnet. Es hat nichts mit der Vollkostenrechnung zu tun, wenn man intern eine Stelle wie diese führt gegenüber einer externen Vergabe der Aufträge. Es wurden nun nur die Lohnkosten und die Lohn- und Nebenkosten erwähnt. Dass die Stelle aber auch Fahrzeuge, Wegkosten, Räumlichkeiten und dergleichen beinhaltet, wurde nicht erwähnt. Eine Stelle bei der Stadt kostet nun einmal doppelt so viel wie die Lohnkosten. Somit ist sofort ersichtlich, dass eine externe Vergabe günstiger ausfällt. Die Minderheit der RPK empfiehlt deshalb, beim Antrag des Stadtrats zu bleiben. Es ist sinnvoll, die

Aufträge extern zu vergeben. Damit wird auch das lokale Gewerbe unterstützt. Es handelt sich um die günstigere Variante und die einzige sinnvolle Handhabung.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Filippo Leutenegger: *Ich möchte Klarheit in den Zahlensalat bringen. Die 257 000 Franken entsprechen den intern anfallenden Kosten. Mit 57 000 Franken für externe Aufträge ergibt dies insgesamt 314 000 Franken. Für den Betrag, den wir budgetiert haben, hätten wir gerne eine Ausschreibung durchgeführt. Ich gehe davon aus, dass es einen Einspareffekt von rund 10 % geben wird. Dieser ist aber nicht der Hauptgrund für die Auslagerung der Graffiti-Reinigung. Der Hauptgrund liegt in den grossen saisonalen Unterschieden. Langfristig gesehen macht es keinen Sinn, dass eine Aufgabe, die das Gewerbe sehr gut ausführen kann und deren Auftrag jedes Jahr oder alle zwei Jahre ausgeschrieben werden kann, eine städtische Aufgabe ist. Dass die Aufträge von der Stadt vergeben werden, ist klar. Es handelt sich grösstenteils um öffentliche Situationen in der Stadt, etwa in Unterführungen. Dort muss das ERZ den Auftrag erteilen. Es wurde einmal ein Postulat überwiesen, in dem verlangt wurde, dass man mehr Aufträge auswärts vergeben müsse. Wichtig ist, dass wir Aufträge, die nicht unbedingt von der Stadt erledigt werden müssen, auswärts vergeben werden können. Es wäre ein problemloser Versuch. Eine Anmerkung: Ich habe gehört, es sei besser und sozialer, wenn Personen für entsprechende Aufträge bei der Stadt angestellt seien. Es gibt bei Privaten aber durchaus einen GAV. Sie sind angehalten, anständige Löhne auszus zahlen. Hinsichtlich der saisonalen Belastung ist eine externe Vergabe der Aufträge gerechtfertigt. Im Winter fallen weniger Graffiti an als im Sommer. Es ist sinnvoller, das Gewerbe zu beschäftigen, als zwei Festangestellte im ERZ dafür einzusetzen.*

Weitere Wortmeldungen:

Sven Sobernheim (GLP): *Wir wechseln von der Enthaltung in die Mehrheit. Wir lehnen Outsourcing nicht grundsätzlich ab. Wir sind aber der Meinung, dass der Stadtrat hier ein Chaos veranstaltet hat. Er sprach immer davon, dass zwei Stellen eingespart werden. In der zweiten Lesung sprach er auch davon. Er spricht aber von den Gesamtkosten, die er mit diesem Personal einspart, bei den 314 000 Franken. Es handelt sich aber um 2,2 Stellen, denn es gehören noch 0,2 Sekretariatsstellen dazu. Hier wird der Widerspruch zwischen der ersten und zweiten Lesung sichtbar. Die Personalkosten, die eingespart werden für die Vollkostenrechnung, variieren. Wenn man hier ein Outsourcing vornehmen will, muss es sauber aufgegleist werden. Ich zitiere aus den Budgetantworten der ersten Lesung: «Unter dem Strich entstehen Mehrkosten von 257 000 Franken.» In der zweiten Lesung wurde erklärt, warum die Aussage in der ersten Lesung nicht korrekt war. Die Ausschreibung wurde aus meiner Sicht nicht sauber aufgegleist und wir möchten, dass diese sauber aufgegleist wird. Das SVP-Postulat hat eine Textänderung durchlebt. Man verlangte, dass der Teil, dass das Team Graffitiordnung aufzuheben sei, entfernt werde. Dieser Antrag kam von der FDP. Dort ging es um eine Gesamtbetrachtung aller Stellen, die sich in der Stadt mit Graffiti befassen. Diese befinden sich im HBD*

und im ERZ. Die GLP sass 2004 noch nicht im Rat, als das Postulat überwiesen wurde. Würde man eine Gesamtauslegeordnung machen, das Team Graffiti nicht einzeln betrachten und sich überlegen, ob man die Aufträge auslagert und an wen sie vergeben werden, wären wir wieder an Bord. Aber dieses Vorgehen, lediglich ein kleines Puzzlestück Ende Jahr herauszulösen, um später im Budget zu beweisen, dass man nicht wirklich geprüft hat, was man tut und unklar ist, ob es günstiger oder teurer wird, ist nicht in unserem Sinne.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Filippo Leutenegger: *Wir erhielten zu Beginn eine Frage zu einem bestimmten Konto. Es ging nicht um den Gesamtbetrag. Die Frage war auf dieses Konto eingeschränkt. Florian Utz (SP) kann dies bestätigen. Die 314 000 Franken setzen sich aus Materialien, Personal und Fremdaufträgen zusammen. Die 257 000 Franken sind ohne die 57 000 Franken für Fremdaufträge. Es sind immer die gleichen Beträge. Wir gingen stets von den 314 000 Franken aus. Diese entsprechen dem Betrag für den Auftrag, den man extern vergeben möchte. Dieser Betrag könnte noch sinken, da es eine Ausschreibung geben wird. Diesen Gesamtbetrag haben wir budgetiert. Es gab insofern ein Missverständnis, weil man nur von diesem einzelnen Konto ausging, und die Aussage machte, dass es dann 257 000 Franken weniger gäbe, weil es um die Fremdaufträge ging. Das ist alles. Die Zahlen blieben immer dieselben.*

Markus Hungerbühler (CVP): *Beim Vorstoss zeigt sich die typische Geisteshaltung der SP. Sie behauptet seit längerer Zeit, sie sei die sogenannte Gewerbeartei. Wenn es aber darauf ankommt, merkt man, dass es der SP nicht um das Gewerbe geht, sondern um möglichst viele staatliche Stellen. Der Staat soll alles regeln, implementieren, umsetzen. Es geht hier um zwei von rund 23 000 Vollzeitstellen, die ausgelagert werden sollen. Die Linken wehren sich mit Händen und Füßen gegen die Auslagerung. Wenn es darum geht, dem Gewerbe Aufträge zu geben, sind sie der Meinung, dass es der Staat besser erledigen kann als das Gewerbe. Das finde ich schade. Sie sind dagegen, dass es in der Schweiz eine freie Marktwirtschaft gibt. Bis vor kurzer Zeit waren sie noch für die Überwindung des Kapitalismus. Wir werden das Postulat ablehnen. Alles andere wäre unverständlich.*

Stefan Urech (SVP): *Die GLP hat in der Fraktionserklärung zur Budgetdebatte unter anderem Folgendes mitgeteilt: «Mit Ausblick auf den vorgelegten AFP legt sich die GLP-Stirn in Sorgenfalten. Das Parlament steht in der Verantwortung, tiefgreifende Massnahmen auch mitzutragen. Die fetten Jahre sind vorbei.» Zum wiederholten Mal schliesst sich die GLP nun Rot-Grün an, dieses Mal, um eine staatliche Anti-Graffiti-Truppe zu unterstützen. Zu Beginn der Budgetdebatte predigte sie noch etwas vollkommen Gegenteiliges. Sie zeigt wiederholt ihre wahre Farbe.*

Michael Baumer (FDP): Zum Votum von Sven Sobernheim (GLP): Es gehört zu einem Budgetprozess, dass man auf einem Konto eine Frage stellt und nur eine Teilantwort erhält. Man muss sich dann in der zweiten Frage weiter damit befassen. Es braucht eine gewisse geistige Flexibilität, um die Antworten zu verstehen.

Florian Utz (SP): Gerne bringe ich Klarheit hinein, wie die Frage und die Antwort in der RPK lauteten. Der Hintergrund der Frage lautete wie folgt: Bei den Lohnkonti bei ERZ Stadtreinigung gab es eine Reduktion von rund 200 000 Franken und beim Sachaufwand auch bei Drittaufträgen Mehrkosten von rund 550 000 Franken. In diesem Kontext lautete unsere Frage: «Weshalb erhöhen sich die Kosten für Drittaufträge um über 550 000 Franken, obwohl beim eigenen Personal nicht einmal ganz 200 000 Franken eingespart werden?». Die Antwort auf diese Frage lautete: «Durch die Auslagerung der Graffitiordnung ergeben sich unter dem Strich geschätzte Mehrkosten von 257 000 Franken.» Es ist vollkommen klar, dass sich die Frage sowohl auf die Lohnkonti als auch auf das Konto mit dem Drittauftrag bezog. Ich persönlich finde es nicht tragisch, wenn einmal ein Fehler passiert. Es ist aber nicht korrekt, nun Sven Sobernheim (GLP) gegenüber auszusagen, dass es keine falsche Antwort gegeben habe. Ich möchte noch kurz zur Vollkostenrechnung sprechen. Es ist korrekt, dass man eine Vollkostenrechnung machen muss. Man muss diese aber anhand der Situation von heute vornehmen. Es ist falsch, davon auszugehen, dass man durch das Outsourcing von zwei Stellen beispielsweise rund 40 000 Franken Raumkosten einsparen kann. Die Fläche des Werkhofs nimmt bei einem Outsourcing nicht ab. Deshalb muss man hier korrekt rechnen. Ich habe die Zahlen in meinem vorherigen Votum dargelegt. Zum Votum von Markus Hungerbühler (CVP): Die Position, die wir vertreten, ist, dass dieser Auftrag sowohl durch den Staat als auch durch Private ausgeführt werden sollte. Der Grundauftrag soll im Bereich von ERZ Stadtreinigung bleiben. Wir halten den Grundauftrag grundsätzlich für eine staatliche Aufgabe. Zur Abdeckung von Spitzen sollen weiterhin für 57 000 Franken Drittaufträge vergeben werden. Wir streichen diesen Betrag nicht aus dem Budget. Das ist das Vorgehen und die Zusammenarbeit, die wir für sinnvoll halten. Extrem wäre es, wenn der Staat gar keinen Teil mehr übernehmen dürfte.

Albert Leiser (FDP) beantragt Abstimmung unter Namensaufruf: Die Graffiti-Reinigung ist aus unserer Sicht keine Staatsaufgabe. Ich möchte wissen, wer sich wirklich für das Gewerbe ausspricht, und beantrage aus diesem Grund Namensaufruf.

Matthias Probst (Grüne): Ich bin etwas irritiert, dass sich diese Debatte allein um die Frage dreht, ob es sich bei der Graffiti-Reinigung um eine staatliche Aufgabe handeln soll oder nicht. Meiner Meinung nach könnte man den Betrag noch weiter reduzieren. Die Graffiti-Entfernung in Zürich ist zu fest ausgebaut. Meiner Meinung nach könnte man auch vollständig darauf verzichten. Ich finde es positiv, wenn die Stadt lebt, Künstler sich austoben können und man nicht sofort alles wieder entfernen muss. Wenn wir schon von Gewerbeförderung sprechen, könnte man auch darüber sprechen, dass man einen Auftrag an Dritte vergibt: Nicht an Reinigungspersonal, sondern an Künstler, damit zusätzliche Graffiti produziert werden können, die dann auch etwas schöner ausfallen

als diejenigen, die einfach hingekritzelt werden. Damit könnte man dem entgegenwirken, dass viele Graffiti entfernt werden müssen und hat erst noch etwas für das lokale Gewerbe getan. Wer die Reinigung übernimmt, spielt für mich keine Rolle. Ich finde es generell falsch, dass so viele Graffiti entfernt werden. Man könnte mit weniger Reinigung die Kosten senken und zur Schönheit unserer Stadt beitragen.

Derek Richter (SVP): *Was von Matthias Probst (Grüne) als Kunst bezeichnet wurde, bezeichnen wir als Sachbeschädigung. Das Postulat 2004/98 wurde am 3.3.2004 überwiesen. Wir halten das Vorgehen des Stadtrats für pragmatisch. Graffiti sind auch aktuellen Trends unterworfen. Mal sind eher Tags, dann eher wieder Schattierungen im Trend. Sachbeschädigung aber bleibt Sachbeschädigung. Den Auftrag können Private am besten erledigen.*

Dr. Mario Babini (parteilos): *Ein kurzer Vergleich: Das Budget der Stadt Bangkok mit 12 Millionen Einwohnern beträgt nicht einmal die Hälfte des Budgets von Zürich. Es hat mich beeindruckt, wie in Bangkok mit Graffiti umgegangen wird. Vor 15 Jahren sah man dort noch keine Graffiti. Heute sind sie überall. Die Strategie ist einfach. Der Staat entfernt keine Graffiti. Die Graffiti bleiben und sind eine Touristenattraktion. Die Entfernung von Graffiti in Zürich sollte durch die Stadt selber vorgenommen werden. Die interne Stelle verfügt über Erfahrung und ist vermutlich geeigneter, als wenn man den Auftrag an eine Unternehmung outsourcen würde, die keine Ahnung hat. Es würde ein grosser Erfahrungsschatz verloren gehen. Ich habe keinerlei Bedenken, dass man die Stellen bei der Stadt behält. Ich habe das Postulat mitunterzeichnet und deshalb keine andere Option.*

Sven Sobernheim (GLP): *Auf dem Konto der Löhne für Verwaltungspersonal in der ERZ Stadtreinigung werden 198 900 Franken eingespart. In den Antworten auf das Konto für Dienstleistungen Dritter heisst es unter bisherigen Kosten: «Konto 3010: Zwei Vollzeitäquivalente in der Region Nord, 224 000 Franken.» Wir sparen somit auf dem Lohnkonto 2,2 Stellen ein, die rund 200 000 Franken kosten. In der bisherigen Kostenrechnung tauchen aber dann 2 Stellen mit 224 000 Franken auf. Ich sehe hier einen Widerspruch, den ich nicht auflösen kann. Entsprechend bleibe ich bei unserer Aussage, dass die Ausgliederung nicht sauber aufgegleist wurde. Man sollte deshalb nochmals von vorne beginnen, alles über die gesamte Stadt hinweg betrachten und sauber aufgleisen.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Filippo Leutenegger: *Ich habe von der GLP gehört, dass sie eine Auslagerung unterstützen würde, wenn diese gut aufgegleist wäre. Wir können das in einem Jahr wieder tun.*

6 / 13

S. 265 **35** **TIEFBAU- UND ENTSORGUNGSDEPARTEMENT**
3560 **Entsorgung + Recycling Zürich Stadtreinigung**
3145 0000 **Strassenunterhalt**

	Verbesserung	Verschlechterung	Betrag	Stimmen
128. Antrag Stadtrat			2 757 600	Minderheit Vizepräsident Michael Baumer (FDP) Referent, Peter Schick (SVP), Christian Traber (CVP), Raphaël Tschanz (FDP), Stefan Urech (SVP)
	257 000		2 500 600	Mehrheit Florian Utz (SP) Referent, Präsident Walter Angst (AL), Dorothea Frei (SP), Felix Moser (Grüne), Alan David Sangines (SP)
				Enthaltung Shaibal Roy (GLP)

Begründung: Kein vollständiges Outsourcing der Graffiti-Entfernung

Der Rat stimmt dem Antrag von Albert Leiser (FDP) mit 105 Stimmen zu. Somit ist das Quorum von 30 Stimmen gemäss Art. 41 Abs. 1 GeschO GR erreicht.

Abstimmung gemäss Art. 41 GeschO GR:

Abstimmungsprotokoll				
Platz#	Name	Vorname	Partei	Stimme
138	Anken	Walter	SVP	NEIN
087	Akyol	Ezgi	AL	JA
084	Angst	Walter	AL	JA
013	Aubert	Marianne	SP	JA
092	Babini	Mario	parteilos	JA
137	Balsiger	Samuel	SVP	NEIN
063	Bär	Linda	SP	JA
001	Bartholdi	Roger	SVP	NEIN
098	Baumann	Markus	GLP	JA
168	Baumer	Michael	FDP	NEIN
018	Beer	Duri	SP	JA
114	Bertozzi	Roberto	SVP	NEIN

7 / 13

133	Bodmer	Onorina	FDP	NEIN
031	Brander	Simone	SP	JA
119	Brunner	Alexander	FDP	NEIN
052	Bührig	Marcel	Grüne	JA
165	Bünger	Pablo	FDP	NEIN
003	Bürki	Martin	FDP	NEIN
176	Bürlimann	Martin	SVP	NEIN
033	Denoth	Marco	SP	JA
009	Diggelmann	Simon	SP	JA
062	Edelmann	Andreas	SP	JA
004	Egger	Heidi	SP	JA
167	Egger	Urs	FDP	NEIN
130	Egli	Andreas	FDP	NEIN
030	Egloff	Mathias	SP	JA
127	Fehr	Urs	SVP	NEIN
008	Fischer	Renate	SP	JA
015	Frei	Dorothea	SP	JA
044	Früh	Anjushka	SP	JA
099	Garcia	Isabel	GLP	JA
161	Gautschi	Adrian	GLP	JA
027	Glaser	Helen	SP	JA
135	Götzl	Martin	SVP	NEIN
020	Graf	Davy	SP	JA
088	Guggenheim	Eduard	AL	JA
048	Helfenstein	Urs	SP	JA
072	Hirsiger	Eva	Grüne	JA
011	Huber	Patrick Hadi	SP	JA
005	Hug	Christina	Grüne	JA
143	Hungerbühler	Markus	CVP	NEIN
160	Hüni	Guido	GLP	JA
116	Huser	Christian	FDP	NEIN
175	Hüssy	Kurt	SVP	NEIN
108	im Oberdorf	Bernhard	SVP	NEIN
123	Iten	Stephan	SVP	NEIN
039	Kälin	Simon	Grüne	JA
014	Käppeli	Hans Jörg	SP	JA
086	Kirstein	Andreas	AL	JA
025	Kisker	Gabriele	Grüne	JA
118	Kleger	Thomas	FDP	NEIN
026	Knauss	Markus	Grüne	JA
147	Kobler	Raphael	FDP	NEIN

045	Kraft	Michael	SP	JA
102	Krayenbühl	Guy	GLP	JA
002	Küng	Peter	SP	JA
071	Kunz	Markus	Grüne	JA
068	Kurtulmus	Muammer	Grüne	JA
066	Lamprecht	Pascal	SP	JA
158	Landolt	Maleica	GLP	JA
134	Leiser	Albert	FDP	NEIN
081	Leitner Verhoeven	Andrea	AL	JA
121	Liebi	Roger	SVP	NEIN
149	Luchsinger	Christoph	FDP	NEIN
101	Luchsinger	Martin	GLP	JA
082	Maino	Rosa	AL	JA
201	Manser	Joe A.	SP	JA
042	Manz	Mathias	SP	JA
163	Mariani	Mario	CVP	NEIN
051	Marti	Elena	Grüne	JA
154	Marty	Christoph	SVP	NEIN
069	Meier-Bohrer	Karin	Grüne	JA
104	Merki	Markus	GLP	JA
140	Monn	Thomas	SVP	NEIN
024	Moser	Felix	Grüne	JA
152	Müller	Marcel	FDP	NEIN
173	Müller	Rolf	SVP	NEIN
096	Nabholz	Ann-Catherine	GLP	JA
032	Näf	Ursula	SP	JA
125	Osbahr	Thomas	SVP	NEIN
058	Papageorgiou	Kyriakos	SP	JA
115	Pflüger	Severin	FDP	NEIN
037	Prelicz-Huber	Katharina	Grüne	JA
073	Probst	Matthias	Grüne	JA
157	Regli	Daniel	SVP	NEIN
006	Richli	Mark	SP	JA
111	Richter	Derek	SVP	NEIN
021	Rothenfluh	Gabriela	SP	JA
097	Roy	Shaibal	GLP	JA
145	Rudolf	Reto	CVP	NEIN
054	Rykart Sutter	Karin	Grüne	JA
010	Sangines	Alan David	SP	JA
065	Savarioud	Marcel	SP	JA
141	Schatt	Heinz	SVP	NEIN

077	Scherr	Niklaus	AL	ENTHALTEN
178	Schick	Peter	SVP	NEIN
089	Schiller	Christina	AL	JA
083	Schiwow	Michail	AL	JA
049	Schmid	Marion	SP	JA
170	Schmid	Michael	FDP	NEIN
146	Schoch	Elisabeth	FDP	NEIN
156	Schwendener	Thomas	SVP	NEIN
041	Seidler	Christine	SP	JA
019	Silberring	Pawel	SP	JA
151	Simon	Claudia	FDP	NEIN
107	Sobernheim	Sven	GLP	JA
017	Speck	Roger-Paul	SP	JA
171	Steger	Heinz F.	FDP	NEIN
046	Steiner	Jonas	SP	JA
034	Strub	Jean-Daniel	SP	JA
035	Tobler	Marcel	SP	JA
150	Tognella	Roger	FDP	NEIN
162	Traber	Christian	CVP	NEIN
105	Trevisan	Guido	GLP	JA
166	Tschanz	Raphaël	FDP	NEIN
183	Urben	Michel	SP	JA
110	Urech	Stefan	SVP	NEIN
120	Uttinger	Ursula	FDP	NEIN
047	Utz	Florian	SP	JA
144	Vogelbacher	Reto	CVP	NEIN
129	Weyermann	Karin	CVP	NEIN
113	Widmer	Katharina	SVP	NEIN
028	Wiesmann	Barbara	SP	JA
095	Wiesmann	Matthias	GLP	JA
061	Ziswiler	Vera	SP	JA

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 75 gegen 49 Stimmen (bei 1 Enthaltung) zu.

10 / 13

2543. 2016/402

Dringliches Postulat von Florian Utz (SP) und 3 Mitunterzeichnenden vom 16.11.2016:

Verzicht auf das Outsourcing der Graffiti-Entfernung

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

Wortmeldungen siehe Antrag 128 (Beschluss-Nr. 2529/2016).

Florian Utz (SP) begründet das Dringliche Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 2425/2016).

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

Der Rat stimmt dem Antrag von Albert Leiser (FDP) mit 103 Stimmen zu. Somit ist das Quorum von 30 Stimmen gemäss Art. 41 Abs. 1 GeschO GR erreicht.

Abstimmung gemäss Art. 41 GeschO GR:

Abstimmungsprotokoll				
Platz#	Name	Vorname	Partei	Stimme
138	Anken	Walter	SVP	NEIN
087	Akyol	Ezgi	AL	JA
084	Angst	Walter	AL	JA
013	Aubert	Marianne	SP	JA
092	Babini	Mario	parteilos	JA
137	Balsiger	Samuel	SVP	NEIN
063	Bär	Linda	SP	JA
001	Bartholdi	Roger	SVP	NEIN
098	Baumann	Markus	GLP	JA
168	Baumer	Michael	FDP	NEIN
018	Beer	Duri	SP	JA
114	Bertozzi	Roberto	SVP	NEIN
133	Bodmer	Onorina	FDP	NEIN
031	Brander	Simone	SP	JA
119	Brunner	Alexander	FDP	NEIN
052	Bührig	Marcel	Grüne	JA
165	Bünger	Pablo	FDP	NEIN
003	Bürki	Martin	FDP	NEIN

176	Bürlimann	Martin	SVP	NEIN
033	Denoth	Marco	SP	JA
009	Diggelmann	Simon	SP	JA
062	Edelmann	Andreas	SP	JA
004	Egger	Heidi	SP	JA
167	Egger	Urs	FDP	NEIN
130	Egli	Andreas	FDP	NEIN
030	Egloff	Mathias	SP	JA
127	Fehr	Urs	SVP	NEIN
008	Fischer	Renate	SP	JA
015	Frei	Dorothea	SP	JA
044	Früh	Anjushka	SP	JA
099	Garcia	Isabel	GLP	JA
161	Gautschi	Adrian	GLP	JA
027	Glaser	Helen	SP	JA
135	Götzl	Martin	SVP	NEIN
020	Graf	Davy	SP	JA
088	Guggenheim	Eduard	AL	JA
048	Helfenstein	Urs	SP	JA
072	Hirsiger	Eva	Grüne	JA
011	Huber	Patrick Hadi	SP	JA
005	Hug	Christina	Grüne	JA
143	Hungerbühler	Markus	CVP	NEIN
160	Hüni	Guido	GLP	JA
116	Huser	Christian	FDP	NEIN
175	Hüssy	Kurt	SVP	NEIN
108	im Oberdorf	Bernhard	SVP	NEIN
123	Iten	Stephan	SVP	NEIN
039	Kälin	Simon	Grüne	JA
014	Käppeli	Hans Jörg	SP	JA
086	Kirstein	Andreas	AL	JA
025	Kisker	Gabriele	Grüne	JA
118	Kleger	Thomas	FDP	NEIN
026	Knauss	Markus	Grüne	JA
147	Kobler	Raphael	FDP	NEIN
045	Kraft	Michael	SP	JA
102	Krayenbühl	Guy	GLP	--
002	Küng	Peter	SP	JA
071	Kunz	Markus	Grüne	JA
068	Kurtulmus	Muammer	Grüne	JA
066	Lamprecht	Pascal	SP	JA

12 / 13

158	Landolt	Maleica	GLP	JA
134	Leiser	Albert	FDP	NEIN
081	Leitner Verhoeven	Andrea	AL	JA
121	Liebi	Roger	SVP	NEIN
149	Luchsinger	Christoph	FDP	NEIN
101	Luchsinger	Martin	GLP	JA
082	Maino	Rosa	AL	JA
201	Manser	Joe A.	SP	JA
042	Manz	Mathias	SP	JA
163	Mariani	Mario	CVP	NEIN
051	Marti	Elena	Grüne	JA
154	Marty	Christoph	SVP	NEIN
069	Meier-Bohrer	Karin	Grüne	JA
104	Merki	Markus	GLP	JA
140	Monn	Thomas	SVP	NEIN
024	Moser	Felix	Grüne	JA
152	Müller	Marcel	FDP	NEIN
173	Müller	Rolf	SVP	NEIN
096	Nabholz	Ann-Catherine	GLP	JA
032	Näf	Ursula	SP	JA
125	Osbahr	Thomas	SVP	NEIN
058	Papageorgiou	Kyriakos	SP	JA
115	Pflüger	Severin	FDP	NEIN
037	Prelicz-Huber	Katharina	Grüne	JA
073	Probst	Matthias	Grüne	JA
157	Regli	Daniel	SVP	NEIN
006	Richli	Mark	SP	JA
111	Richter	Derek	SVP	NEIN
021	Rothenfluh	Gabriela	SP	JA
097	Roy	Shaibal	GLP	JA
145	Rudolf	Reto	CVP	NEIN
054	Rykart Sutter	Karin	Grüne	JA
010	Sangines	Alan David	SP	JA
065	Savarioud	Marcel	SP	JA
141	Schatt	Heinz	SVP	NEIN
077	Scherr	Niklaus	AL	ENTHALTEN
178	Schick	Peter	SVP	NEIN
089	Schiller	Christina	AL	JA
083	Schiwow	Michail	AL	JA
049	Schmid	Marion	SP	JA
170	Schmid	Michael	FDP	NEIN

13 / 13

146	Schoch	Elisabeth	FDP	NEIN
156	Schwendener	Thomas	SVP	NEIN
041	Seidler	Christine	SP	JA
019	Silberring	Pawel	SP	JA
151	Simon	Claudia	FDP	NEIN
107	Sobernheim	Sven	GLP	JA
017	Speck	Roger-Paul	SP	JA
171	Steger	Heinz F.	FDP	NEIN
046	Steiner	Jonas	SP	JA
034	Strub	Jean-Daniel	SP	JA
035	Tobler	Marcel	SP	JA
150	Tognella	Roger	FDP	NEIN
162	Traber	Christian	CVP	NEIN
105	Trevisan	Guido	GLP	JA
166	Tschanz	Raphaël	FDP	NEIN
183	Urben	Michel	SP	JA
110	Urech	Stefan	SVP	NEIN
120	Uttinger	Ursula	FDP	NEIN
047	Utz	Florian	SP	JA
144	Vogelbacher	Reto	CVP	NEIN
129	Weyermann	Karin	CVP	NEIN
113	Widmer	Katharina	SVP	NEIN
028	Wiesmann	Barbara	SP	JA
095	Wiesmann	Matthias	GLP	JA
061	Ziswiler	Vera	SP	JA

Das Dringliche Postulat wird mit 74 gegen 49 Stimmen (bei 1 Enthaltung) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat